



FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)
SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgique)

27.05.2014 / DE

FCI-Standard Nr. 176

BERGER DE PICARDIE – BERGER PICARD

(Picardie-Schäferhund)



ÜBERSETZUNG: Christina Bailey. Offizielle Originalsprache (FR). Durch den VDH überprüft.

URSPRUNG: Frankreich

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN- STANDARDS : 04.11.2008

VERWENDUNG: Schäferhund und Wachhund

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 1 Hüte- und Treibhunde
(ausgenommen Schweizer
Sennenhunde)
Sektion 1 Schäferhunde
Mit Arbeitsprüfung.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Der Ursprung des Berger Picard liegt weit zurück. Wohlgemerkt: es ist keineswegs sicher, dass sein Ursprung ausschließlich in der Picardie liegt; es ist möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, dass er ein viel größeres Verbreitungsgebiet hatte, denn die rauhaarigen Hüte- und Treibhunde waren typisch im gesamten nordwestlichen Europa.

Der Berger Picard ist von sehr altem Ursprung. Natürlich ist es nicht sicher, dass der Berger Picard ausschließlich aus der Picardie Gegend stammt; es ist möglich, sogar wahrscheinlich, dass er weitverbreitet war, da rauhaarige Hüte- und Treibhunde typisch in ganz Nord-West Europa waren.

Im Jahr 1863 wurden die ersten Picards auf einer Ausstellung zusammen mit den Beaucerons und den Briards gerichtet.

Im Jahr 1898 erkennt man die Picardische Rasse als gesichert an.

Im Jahr 1922 erarbeitet Paul Megnin den ersten Rassestandard. Endgültig anerkannt wird die Rasse dann 1925.

Bis zum zweiten Weltkrieg stagnierte die Rasse etwas und erst danach finden sich Liebhaber, die die Rasse neu beleben wollen und in der Picardie nach typ-ähnlichen Hunden suchen, um die Rasse zu züchten.

Nach langen Jahren des Kampfes um Akzeptanz als Rasse-Club gründet im Jahr 1955 der berühmte Kynologe Robert Montenet den Club „LES AMIS DU BERGER PICARD“. Endgültig anerkannt wird der Club 1959 und der neue Standard wird 1964 von der S.C.C. gebilligt.

Der heutige Standard wurde von Mr. J.C. Larive, dem Präsidenten des Club's und seinem Komitee in Zusammenarbeit mit Mr. R. Triquet verfasst.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Der Berger Picard ist ein mittelgroßer Hund. Er ist robust, rustikal, gut bemuskelt und kräftig gebaut ohne jemals plump zu wirken. In Ruhestellung wie in der Bewegung bleibt er stets elegant. Sein wacher und aufgeweckter Ausdruck wird charakterisiert durch die Griffonage.

WICHTIGE PROPORTIONEN: Der Berger Picard ist ein Hund mittlerer Größe. Die Körperlänge von der Spitze der Schulter bis zum Sitzbeinhöcker sollte die Widerristhöhe leicht übertreffen (im Verhältnis 5-8 %). Hündinnen sind generell etwas länger als Rüden. Der Schädel und der Fang sind gleich lang. Der Abstand vom Ellbogen bis zum Boden entspricht der Hälfte der Widerristhöhe.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN): Der Berger Picard ist ein ausgeglichener Hund. Er ist weder aggressiv noch ängstlich noch unsicher. Er soll sowohl klug als auch beherzt sein. So kann er leicht seine Arbeit erfüllen: Schafherden führen und bewachen. Er ist ebenfalls ein sehr guter Wächter des Hauses und ein hervorragender Familienhund, der es liebt, in enger Gesellschaft mit den Kindern zu leben.

KOPF: Ohne zu kräftig zu sein, sollte er in Proportion zum Körper stehen.

Fein gemeißelt, ohne den Eindruck zu ergeben zugespitzt zu sein. Von der Seite gesehen sind die Linien des Schädels und des Fangs parallel.

Der Typ wird bestimmt durch die Griffonage, d.h. die Augenbrauen sind deutlich ausgeprägt (das Haar ist ungefähr 4 cm lang, es darf die Augen nicht verschleiern) sowie durch den Kinn- und den Schnauzbart.

OBERKOPF:

Schädel: Von vorne betrachtet soll die Stirn nicht flach sein sondern leicht gewölbt, mit minimaler Stirnfurche.

Stopp: Nur schwach ausgeprägt; er ist in gleicher Entfernung vom Hinterhaupt wie von der Nasenspitze platziert.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Gut entwickelt, immer schwarz. Die Nasenlöcher sind gut geöffnet.

Fang: Kräftig und nicht zu lang. Er sollte nicht in einer Spitze enden. Der Nasenrücken ist gerade. Leichter Kinn- und Schnauzbart.

Backen: Sollen mäßig gerundet sein.

Lefzen: Dünn und eng anliegend.

Kiefer / Zähne: Kraftvolle Kiefer. Scherengebiss. Das Gebiss soll komplett sein.

AUGEN: Horizontal, von mittlerer Größe, oval, nicht hervorstehend, dunkle Farbe (die Farbe kann mehr oder weniger dunkel sein, abhängig von der Haarfarbe, aber niemals heller als Haselnussbraun).

OHREN: Von mäßiger Größe, breit am Ansatz, hoch angesetzt, immer natürliches Stehohr mit etwas gerundeten Spitzen. Eine divergente Haltung ist toleriert aber nicht erwünscht.

HALS: Kräftig und muskulös, von angemessener Länge, gut von den Schultern abgesetzt, um eine stolze Haltung zu erlauben.

KÖRPER: Der Knochenbau ist solide, ohne Übertreibung und die Muskulatur ist trocken.

Rücken: Gerade.

Lenden: Kräftig.

Kruppe: Leicht und allmählich zu den Schenkeln abfallend.

Brust: Reicht bis zu den Ellbogen, aber nicht weiter. Der direkt hinter dem Ellbogen gemessene Brustumfang muss die Widerristhöhe um ein Fünftel übertreffen. Die Rippen sind gut gewölbt im oberen Bereich, und flachen nach und nach zum Brustbein hin ab

Untere Profillinie und Bauch: leicht aufgezoogen.

RUTE: Natürlich lang.

In Ruhestellung muss sie bis zum Sprunggelenk reichen und sollte am Ende leicht gebogen sein. In der Bewegung kann die Rute höher getragen werden, aber nie über dem Rücken. Das Haar an der Rute hat die gleiche Länge wie am Körper.

GLIEDMASSEN

VORDERHAND: Gut senkrecht gestellt, von vorne und im Profil betrachtet

Schulter: Lang und schräg.

Ellenbogen: Eng am Körper.

Unterarm: Gerade und gut bemuskelt.

Vordermittelfuß: Leicht nach vorne geneigt.

Vorderpfoten: Rund, kurz und kompakt.

HINTERHAND:

Gut parallel gestellt von hinten betrachtet und gut senkrecht gestellt im Profil betrachtet.

Oberschenkel: Lang und gut bemuskelt.

Kniegelenk: Stark ausgeprägt

Sprunggelenk: Mäßig gewinkelt; nicht zu offen oder geschlossen.

Hintermittelfuß: Aufrecht.

Hinterpfoten: Gerundet, kurz und gut geschlossen. Keine Afterkrallen, keine zusätzlichen Zehen. Ballen fest. Nägel von dunkler Farbe.

GANGWERK: Geschmeidig und frei. Den Eindruck von Eleganz und Mühelosigkeit erweckend. Mäßig raumgreifende Vorderhand, die Gliedmaßen bleiben dabei parallel.

HAARKLEID

Haar: Hart, halblang. Es soll sich rau anfassen. Die Länge soll 5 – 6 cm am ganzen Körper betragen, einschließlich der Rute. Feine, dichte Unterwolle.

Farbe: Fauve, fauve mit schwarzer Deckfarbe, fauve gestromt und grau, welches normalerweise dunkel bleibt.

Keine größeren weißen Flecken (ein leichter weißer Fleck an der Brust und an den Pfotenspitzen wird toleriert).

GRÖSSE:

<u>Widerristhöhe:</u>	Rüden:	60 – 65 cm
	Hündinnen:	55 – 60 cm
	Toleranz:	+/- 1 cm

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

SCHWERE FEHLER:

- Das Fehlen von 2 Zähnen außer PM4 im Unterkiefer (PM1 werden nicht berücksichtigt).
- Rückbiß ohne fehlenden Kontakt der Schneidezähne.
- Sehr helle Augen.
- Rute über dem Rücken getragen oder übermäßig kurz.
- Haar, welches die Tendenz hat sich zu kräuseln. Zu flaches Haar; Länge weniger als 4 cm oder mehr als 7 cm. Weiches oder wolliges Haar.
- Sehr unregelmäßiger Aufbau der Gelenke; speziell, fehlerhafte Hinterhand, übermäßig ausgedrehte Pfoten, kuhhessig.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde.

- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen.
- Mangel an Typ.
- Vor- oder Rückbiß mit fehlendem Kontakt der Schneidezähne.
- Das Fehlen von 2 PM4 oder mehr als 2 Zähnen außer PM4 (Die PM1 werden nicht berücksichtigt).
- Birkenauge oder helles Auge, welches gelb erscheint.
- Keine natürlichen Stehohren.
- Rute: Stummelrute oder fehlend.
- Farbe: schwarz, weiß, harlekin oder gescheckt, zu viel weiß an der Brust, ganz weiße Pfoten, weiß an oben nicht genannten, anderen Stellen im Fell
- Größe außerhalb der im Standard angegebenen Grenzen (einschließlich der Toleranz). Höhe von 67 cm bei Rüden und 62 cm bei Hündinnen kann nur toleriert werden bei Exemplaren von außergewöhnlicher Qualität.

N.B.:

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden.

ÄUßERE ANATOMIE

